

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nu Herr Khinig, bleith kewugen	25	Hotts im Hartzn hotts im Sinne,
Unn erhärt noch unnre Pitt:		Hotts dr Himmel su kefigt 30
Sejd Ihr kleich von uns kezugen		Toß Ihr denn kleich zieht fonn hinne;
Nammt doch Eur Klaßthol ag mit;		Ej su senn mr doch ferknigt.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *klickling*, glücklichen; ebenso: *sämling*, *nong*, nach dem; Gramm. zu Grübel §. 63, zu Weikert §. 61. Z. III, 108. — *unner*, unser; Z. III, 129. IV, 259, 7. — *Fottersch*, d. i. *Vôters*, also Aspirierung des Flexions-s nach einem r (vgl. Z. III, 129) und beim inclinierenden 's des Pronomens: *merṣ*, man (*mør*) es; warum aber nicht auch: *unners*, *Jahrṣ*, *Puchtrickerṣ*, *anners*? wahrscheinlich aus Ungenauigkeit der Schreibweise. — *har*, er, wie mnd. her; Z. V, 267, 2, 3. — *trfrähte* = *dærfrûte*, erfreute; Z. III, 104. 135. 449; vgl. unten II, 17: *trhalten*. — 7. *klebt's* = *gläbt's*, glaubt es; unten 50: *klews*, glaube es; vgl. Z. III, 228, 26. — 14. *weil*, so lange als; Z. III, 175, II, 50. — *Parwrig*, n., Bergwerk. — 16. *älle rieth*, alle Ritt, d. i. jedes Mal, alle Augenblicke; Z. II, 406, 16. III, 228, 25. Schm. III, 164. Schmid, 432. Stalder, II, 279. Reinw. II, 104. Schmidt, 163. Vgl. auch Dähnert, 283: *in enen Ritt*, auf einmal. — 24. *ällepatt*, alle Bot, alle (gerichtlichen) Aufgebote, jedes Mal (vgl. *Botding*, gebotenes allgemeines Gericht; Brem. Wb. I, 125). Z. IV, 208. V, 49. Richey, 4. Schütze, I, 29. 140. Brem. Wb. V, 324. Stürenb. 22. Schm. I, 223. Schmid, 80. Stalder, I, 210. Tobler, 22. Z. II, 361. Cimbr. Wb. 113. Höfer, I, 101. Tschischka, 152. Castelli, 47. Grimm, Wb. I, 215. II, 271. — 23. *aβ*, als; unten II, 15. — 24. 34. *ag*, auch. — 25. *träht*, *trå't*, trägt. — *Riewen*, pl., Rüben, oft, wie hier, zur Bezeichnung des Geringen und Werthlosen gebraucht; so Weikert, Ausw. 23: „*Er mánt g·wiefs*, *wos der* (Phaëton) *haut verbrennt*, *Dös senn ner gelbi Roub·n*.“ — Sollte mit diesem Begriffe die unter dem Namen „Rübchen schaben“ ('s *Röiblá schôb·n*, Weikert, Ausw. 79. Schm. III, 10) bekannte Spottgeberde zusammenhängen? — 30. *sath mr*, *sâ't mør*, sagt mir. — 32. 63. *lott*, lafst; mhd. lât. — 33. 34. 43. *hahn mr*, *hân mør*, haben wir. — 37. *im Frzeing! üm Verzeiung*, um Verzeihung (bitten wir). — *anners nich kearth* (*geart't*), nicht anders geartet. — *Faderlasen*, n., Aufenthalt mit Kleinigkeiten, umständliches Zögern, Weitläufigkeit, Umstände, Complimente; Stalder, I, 361. Reinw. I, 33. Hennig, 65. Die ursprüngliche, in einigen Mundarten, wie an unserer Stelle, noch nachklingende Bedeutung dieser bildlichen Redensart erhellt aus ihrem Gebrauche in der älteren Sprache: allzugroße Dienstfertigkeit, die selbst die angeflögenen Flaumfedern vom Gewande liest (mhd. *vederlesen*, *vederklüben*; niederd. *fliemstriken*; Z. III, 432, 272), daher = Schmeichelei. Ben.-Mllr. I, 1009. 846. Oberlin, I, 378. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 433. 443 f. Frisch I, 253 b. Berndt, 33. — 40. *warth*, währt, dauert. — 44. *mannt*, *man*, nur; Z. III, 27. 40, 14. 261, 40. — ä *Krickel*, ein Krüglein. — 45. *pliehn mr*, blieben wir; ebenso 59: *pley*, bleibe, und II, 25: *bleith*, bleibt. — 46. *schöhr sich*, kümmerte sich; Z. IV, 234. 1. — *trfür*, dafür, darum. — 50. *mej Siel*, (bei) meiner Seele, betheuernd wie d. oberd. *mein Oad* (Z. V, 219); vgl. Z. V, 267, 20. — 54. *mej*, mein! s. Z. V, 255, 91. — 55. *sich lumpen lossen*, sich für einen Lumpen (armeseligen, herabgekommenen Menschen) anschauen oder erklären lassen; karg sein; Brem. Wb. III, 99. Dähnert, 288. Schütze, II, 57. Stürenb. 142. — 55. *Pettseeger*, m., Bettseicher, Bettpisser, hier überhaupt: beschämter, zum Gespötte gewordener Mensch; ver-

gleiche die Redensart: *er schämt sich wie á Bettsüger* (*Bettbrunzer, Bettcheisser*; *Koburg*). — 57. *aus der Mosen*, mhd. *üz der mâze* (*mâzen*; von *diu mâze*), überaus, ausserordentlich; ebenso: *über die Maß'n, aus der Weis'* (Z. IV, 66) u. a. Schm. I, 624. — 63. *numeh*, nunmehr, endlich. — 64. *ofm Sadr*, wol die Bezeichnung eines Blasinstrumentes oder seines Stellvertreters, ist mir unerklärlich.

II. 11. *kleitt*, geleite. — *schehden*, scheiden. — 23. *kawe*, gebe. — 30. *kefigt*, gefügt.

Niederdeutsche Sprachprobe des 17. Jahrhunderts.

Mitgetheilt von **K. Schiller** in Schwerin.

Als eine Probe der älteren Form unserer niederdeutschen Sprache, insbesondere Meklenburgs, wollen wir hier eine Stelle aus des Rostocker Predigers Nicolaus Gryse „Leien Bibel In Hundert Fragen vnde Antwort vnderscheden“ etc. (Gedr. tho Rostock durch Stephan Möllmann. MDCIII. 4º.) hervorheben und zwar aus Frage X: „Wat gehöret den Kynderen tho donde vnde tho latende,“ da dieselbe uns zugleich jene Erzählung (s. Heinr. Viehoff, III, 123 f.), die Schiller's Gedichte „Der Gang nach dem Eisenhammer“ zu Grunde liegt, in einer älteren Fassung, mit welcher auch jene in „Der Seelen Trost“ (s. diese Zeitschr. I, 205, 33) zu vergleichen ist, darlegt. *)

Thom beslute ys ock dysse Hystoria hirby thomerckende, dat ein Vader synem Söhne, so van em reyset, dysse dryerley Lere tholest gegeuen hefft: Erstliken, he scholde vlytigen thor kercken gahn. Darna dat he sick vör böse Geselschop scholde höden. Vnde tholest sick ock fyne in de Lüde schicken. Also he nu vthreyset, kümpft he in eines 5 Königes Hoff tho denste, vnd dewyle he sick na synes Vaders Leren stedes rychtede, segende en Godt rickliken, dat he van dem köninge leef vnd werdt geholden wart, vñ balde hoch hervör kümpft. Datsülue vör-drot den anderen Hauedenern, darunder ein arglystiger Ohrenbleser en mit Lögen by dem Könige heimliken angyfft, als dreue he vntucht mit 10 der köningynnen. Denn solckes konde men, secht he, lychtlyken vth synen Geberden affnemen, dewyle he sick anstellede beyde in der

*) Es sei hier nebenbei bemerkt, dass Böttiger's Ansicht (s. Viehoff a. a. O.) durch folgende Notiz von Ernst Naumann „Aus Frankreich. Reisebriefe“ im Deutschen Museum (1852, September, S. 327) gestützt wird: „Wesslenheim im Elsass liegt anmuthig am Abhang der Vogesen, die von dem nahen Flecken Mar-montier, wie die Franzosen „Maurusmünster“ übersetzen, steil aufsteigen. Links gegen Süden erheben sich drei Bergkuppen; auf der höchsten, Geroldseck, wohnte die Gräfin von Saverne und in der Tiefe des Waldes zeigt man noch den Eisenhammer, vor dessen Gluthen den frommen Fridolin die Treue gegen seine Herrin schützte.“